



Abb. 2019/08
Zwölf Briefbeschwerer mit Trompetenblumen, Sammlung Friedrich
Kalenderblatt des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. 45. Woche 2018; S. 69

SG

April 2019

Bernd-Ingo Friedrich, Historische Briefbeschwerer - Paperweights aus Brandenburg und Sachsen, Verlag Gunter Oettel, Görlitz 2019

Bernd-Ingo Friedrich
Historische Briefbeschwerer - Paperweights
aus Brandenburg und Sachsen
Hrsg. Elke und Roland Friedrich
Verlag Gunter Oettel, Görlitz 2019
TEL (035 81) 41 44 43
MAIL buecher@verlag-oettel.de
WEB www.verlag-oettel.de ... Shop
ISBN 978-3-944560-49-6
288 Seiten, 940 farbige Bilder
25 €+ Porto

© Verlag Gunter Oettel 2019, für die **Texte Bernd-Ingo Friedrich**, ebenso für die Bilder soweit nicht anders ausgewiesen. Das Gros der Ansichtskarten stellte **Dieter Neumann aus Kleinmachnow** zur Verfügung.

SG: Selbstverständlich findet man in diesem Buch alles über **Briefbeschwerer** aus der ganzen Welt und speziell aus **Brandenburg und Sachsen**!

Man findet aber auch nach sehr vielen Jahren endlich wieder neue Informationen über **Glas aus der Lausitz**! Und noch dazu von einem Kenner, der mitten drin lebt und auch eine enge Verbindung zur Kultur der **Sorben** hat!

Die **Bilder** - meist auf Postkarten - der Sammlung **Dieter Neumann** zeigen besser als jeder Text und viele Zahlen die Größe der **Glaswerke**, die in der Lausitz, in Brandenburg und Sachsen bestanden haben! Viele haben nach **1945** in der **DDR** weiter produziert, bis sie ab **1990** durch den Anschluss der DDR an die BRD und durch die bundes-deutsche „**Treuhand**“ - der „**Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums**“ - zielstrebig und entschlossen vernichtet wurden!

Elke Domke / Keil, Zur Entwicklung der Glasindustrie auf dem Territorium des heutigen Bezirks Cottbus von den Anfängen bis zur Gegenwart, 1976

Gisela Haase, Lausitzer Glas - Geschichte und Gegenwart, 1987

Jochen Exner, Glashütten und Glaswerke in der Lausitz und im ostelbischen Raum außerhalb der Lausitz, 2001

Karlheinz Feistner, Glaswerk Hosena der Gebrüder von Streit von 1907 bis 1993, 2008

Dietrich Mauerhoff, Scheckthal, die vergessene Glashütte aus der Lausitz, 2008 sowie Berichte zu Bernsdorf, Bischofswerda, Kamenz, Radeberg, Klippenstein, Schwepnitz ...

Jochen Exner, Die Glasindustrie im Muskauer Faltenbogen, 2009

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-1w-haase-lausitzer-glas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-05-exner-glaswerke-lausitz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-6-domke-glaswerke-lausitz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-feistner-streit-hosena.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-mauerhoff-scheckthal.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-exner-muskau-faltenbogen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-mauerhoff-sabra-gmbh-1990-1992.pdf

Dieses Buch ist also nicht nur wichtig für **Sammler von Briefbeschwerern**, die aus DE kamen, sondern auch für bisher nur schwer zu findende Informationen über die **Glasmacher und die Glasindustrie** im Osten von Deutschland, wo um **Weißwasser** herum massenweise Glas gemacht wurde und nach dem Feierabend händisch einzelne Gläser mit vielen Einlagen!

[SG: Die Rechtschreibung wurde beibehalten.]

Inhalt

Zu diesem Buch

Erster Teil: Die Glasmacherei

- 1 Die Manufaktur
Der Glas-Fabrikant
Ein „Lied“
- 2 Die Industrie
Die Glasindustrie um 1900:
Industrialisierung und Automatisierung
Zahlen
- 3 Etwas Geographie
- 4 „Die Glasindustrie im Muskauer Faltenbogen“

Aus der närrischen Welt der Feldwissenschaft I

- 5 Zum Beispiel: Die Glashütte Jämlitz
Eine Einleitung mit einer Zeittafel
Die Glashütte unter verschiedenen Pächtern
von ihrer Gründung 1815 bis 1882
Die von Arnimsche Beteiligung 1883-1889
und Übernahme bis 1918
Die von Arnimsche Glashütte
von 1919 bis 1931
Die Arnimsche Glashütte
von 1932 bis zur Schließung 1939

Zweiter Teil: Die Arbeit und die Arbeiter

- 1 Das Arbeiten „uff die Hitte“
- 2 Das Leben „bei die Hitte“
- 3 Der Antifaschist Erich Melcher
- 4 Die Bücher der Familie Theiss

Dritter Teil: Briefbeschwerer/ Paperweights

- 1 Einleitung
- 2 Eine kurze „Literaturkritik“

Aus der närrischen Welt der Feldwissenschaft II

- 3 Back to the roots
- 4 Das „Schinden“ und das „geschundene“ Glas
- 5 Die Briefbeschwerer-Herstellung
Wie ein Briefbeschwerer mit Trompetenblumen
gemacht wird
Anonym, „Herstellung der Millefiori-
Briefbeschwerer“
Literatur zur Herstellung der Briefbeschwerer/
Paperweights
- 6 Briefbeschwerer im Gebrauch
Briefbeschwerer in der Literatur
und in der Praxis
Bei der Glätterin
Der Briefbeschwerer von Johannes Goltzsch
im Sorbischen Museum
Geschundenes Glas aus Bayern
als Beutevolkskunst in Minnesota

Vierter Teil

Briefbeschwerer mit Geschichte(n)

- 1 Noch etwas Geographie und Statistik

Aus der närrischen Welt der Feldwissenschaft III

- 2 Zuordnungsprobleme
Lausitzer „Bouletten“
„Neu-Petershainer Harlekin“
Hansdämpfe in allen Sammlungen
- 3 Vermutliche Lausitz(er)
Die Sammlung des Stadtmuseums Cottbus
Die Sammlung Wortha
Lauter Blech

Fünfter Teil: Die Niederlausitz

- 1 Glashütten in der Niederlausitz
- 2 Vermutlich Niederlausitz
- 3 Glashütte Baruth, nach ihrem Standort
auch Glashütte Kladorf
- 4 Ein Highlight der deutschen
Briefbeschwererforschung
- 5 Peitz
Die Glashütte(n) von Peitz/ NL
Josef Hollik und Fritz Klapper
- 6 Friedrichshain, Tschernitz und Döbern
Glashütte Friedrichshain
Tschernitz
Döbern
- 7 Die Glashütten von Welzow
Die Thomashütte Welzow
Briefbeschwerer aus der Thomashütte

Aus der närrischen Welt der Feldwissenschaft IV

Sechster Teil: Auf der Grenze: Jämlitz-Hütte

- 1 Vergißmeinnicht und Kuchenteller
Die „Jämlitzer Vergißmeinnicht“
Ein Pärchen
Verschiedene
Die Gläser vom Herrn Bollo
Ein Kuchenteller

Siebenter Teil: Die Oberlausitz

- 1 Verschiedene Herkunftsorte
in der Oberlausitz

Aus der närrischen Welt der Feldwissenschaft V

- 2 Der Standort Weißwasser
Geschichtliches
Der Glasmacher Jan Sebesta
Der „Hüttenvogel“
Der Glasmacher Anton Dörner
Der Glasmacher Hermann Kraiczek
und eine seiner Schwägerinnen
Das Petschaft des Glasmachers Arthur Puttrich
Die Glasschleiferin Erna Himpel
Der Glasgraveur Fritz Heinzel
Ein paar Highlights aus Weißwasser
Weißwasseraner mit Geschichte

Das Glasmuseum Weißwasser**Die Sammlung Schäfer**

- 2 Vermutliche Weißwasseraner
Monogramme und Initialen aus Kupfer
Spinnen
Schmetterlinge
Blumen
Trompetenblumen
Blasen
Nebenbetriebe
Georg Maseck (1902-1974)
Schlesische Glasmanufaktur Lustig & Co.,
Weißwasser O./L.

- 3 (Bad) Muskau
Geschichtliches
„Die Geschichte einer Kugel“ von
Werner Holzhausen
Hommage für einen Glasmacher
Der Glasmacher Josef Chalupnik
Briefbeschwerer aus Muskau
Typ „Sallmann-Hütte“

- 4 Weiter in der Oberlausitz
Die schlesische Exklave Rietschen
Wiesau, Rauscha, Penzig
Bernsdorf, Schwepnitz, Gnaschwitz
Die „Schwepnitzer Blumen“
Franz Blažejovský / Blazejovsky (1883-1960)
aus Demitz-Thumitz
Kamenz
Bischofswerda, auch „Schiebock“ genannt
Die Glashütten von Bischofswerda
Die „Schiebocker“
Wie man herauskriegen kann,
woher Briefbeschwerer kommen.
Eine Reportage
Die Glasschleiferin Martha Hill
Sichere Briefbeschwerer aus Bischofswerda
Vermutliche Schiebocker
Zeitgeistige Raritäten
Eiserne Kreuze

Aus der närrischen Welt der Feldwissenschaft VI**Achter Teil: Ein Abstecher nach Sachsen**

- Ein Kalenderblatt und seine Folgen
Ein Brief von Gunther Galinsky

- 1 Briefbeschwerer, die vermutlich
aus Sachsen stammen
- 2 Radeberg und Umgebung
Die Glashütten von Radeberg und Umgebung
**Die Sammlung im
Museum Schloß Klippenstein**
Merkwürdige Spinnen

Neunter Teil: Sonstiges

- 1 Objekte und UFOs
- 2 Andenken und Reklame
- 3 Ephemera & Kuriosa
Lausitzer Millefiori? Nit möööglich?
Ein Preßglas-Briefbeschwerer
Ein seltener Vogel
Volkskunst als Waffe
À la bonne heure:
Ein Spazierstock nach Glasmacher Art
„Broma“ von Brox & Mader
Die Plempe und die Puste
- 4 Moderne Briefbeschwerer
Die letzten ihrer Zunft
Ren. Jacksch & Matthias Wyskocil
Dieter Tusche,
Glasmacher in Rietschen und Görlitz
Neue „alte“ aus dem Riesengebirge
Neue „alte“ aus der Steiermark
Drei lustige Figuren von Pavel Molnar

Aus der närrischen Welt der Feldwissenschaft VII**Zehnter Teil: Nach Redaktionsschluß****Elfter Teil: Anhänge und Register**

- Verwendete Literatur
- Zusammenfassungen
- Über dieses Buch
- About this book
- O książe (Polnisch)
- [Wikipedia DE: Polnische Sprache]

Zu diesem Buch

Dieses Buch befaßt sich mit den „**geschundenen**“ **gläsernen Briefbeschwerern**, die vor allem zwischen den beiden Weltkriegen in großer Zahl auch in einem bestimmten, weiter unten noch zu definierenden Territorium im heutigen **Osten Mitteldeutschlands** entstanden sind. Anfänglich als „**böhmische Paperweights**“ oder „**Böhmen**“ bezeichnet, wurden diese Briefbeschwerer zuerst von **Reinhard Haller** (s. unten, „Eine kurze Literaturkritik“) als „**volkstümliche Gläser**“ im „brauchtümlichen Glasmachen“ und damit fast schon in der **Volkskunst** verortet.

Peter von Brackel (s. gleichfalls unten) erfand schließlich das Monstrum „**nachklassische Volkskunst-Paperweights**“. Diese sehr unglückliche Benennung schließt allerdings die unzutreffende Annahme ein, daß es auch eine klassische Volkskunst gegeben habe. Die Kombination des deutschen „**Volkskunst**“ mit dem englischen „**paperweights**“ halte ich für unangebracht, denn von „paperweights“ hat ganz sicher kein einziger der Glasmacher gesprochen, die im damaligen Deutschland **Briefbeschwerer** geschunden haben. Es beginnt

eigentlich schon damit, daß man im Englischen keine Großschreibung für Subjektive kennt. Im Deutschen von „Paperweights“ zu sprechen, gehört in die gleiche Kategorie wie die Umwidmung von Dorfbäckereien in „Backshops“.

Der Tiroler Glassammler **Erhard Maroschek** meint: „**Die Trennung in ‚Antike‘ und ‚Nachklassische‘ bzw. ‚Geschundene und Volkskunst‘** wirft Probleme auf, da alles mehr oder minder ineinander übergeht. Bei uns besteht daher bei vielen Sammlern noch die Vorstellung: **Frankreich** zwischen 1843 und 1849 ist gleich echt, antik, und alles andere ist entweder falsch oder Volkskunst.“ (Mitgeteilt per Email am 17.11.2011.)

Die **Engländer** haben für die „Geschundenen“ zwei Begriffe, obwohl diese wahrscheinlich nicht ganz das gleiche wie „Geschundenes“ meinen: das dem Deutschen ähnelnde „**pause work**“ bezeichnet die in den arbeitsfreien Zeiten - vor und nach Feierabend, in den Pausen - gemachten Dinge; ein „**frigger**“ ist ein Einzelstück, das für sich selbst oder einen bestimmten Anlaß gemacht wurde. Bei den hier zu behandelnden Objekten verbanden sich meist beide Eigenschaften.

Ich habe mich dazu entschlossen, sie im Folgenden kurzerhand (geschundene oder Volkskunst-) **Briefbeschwerer** zu nennen und finde sie damit ausreichend charakterisiert.

Die hier zusammengetragenen **Informationen** waren aus verschiedenen Gründen schwierig zu erlangen, denn es handelte sich dabei um keine Arbeit, bei der man auf Archive oder Bibliotheken hätte zurückgreifen können. Eine intensive „**Feldforschung**“, das heißt hier: Befragen noch lebender „Produzenten“ oder ihrer Angehörigen, stellte hierfür die einzige Möglichkeit dar. Derart konnten nicht wenige **Belegstücke** mit mehr oder minder exakten Angaben zur Herkunft und somit Material für Vergleiche ermittelt werden. Sie stammen überwiegend aus **privaten Haushalten** und **Sammlungen** sowie aus dem Bestand von **zwei Museen**. Zum Gelingen der Studie, die man naturgemäß nicht einfach thematisieren und dann konsequent abarbeiten kann, haben viele berufene Lieferanten, Informanten (denen ich, ihrer großen Zahl wegen, leider nicht namentlich danken kann), Tipgeber/-innen und Zufälle beigetragen. Den Rest haben Energie und - bei dem hiesigen Menschenschlag besonders nötig - eiserne Nerven besorgt.

Sieben gelegentlich eingestreute **Anekdoten** sollen Letzteres weniger belegen als vielmehr bewußt machen, wie viele Möglichkeiten zur Erfassung und Bewahrung eines einzigartigen Kulturguts, milde ausgedrückt: mangels Interesses, verpaßt wurden, verloren gingen und weiterhin verloren gehen werden.

Insofern ist dieses **Buch einmalig** und wird es bleiben (müssen), weil die meisten Informationen, die ihm zugrunde liegen, heute (im **Frühjahr 2018**) schon nicht mehr zu erreichen sind. Es möchte möglichst aber vor allem die Erkenntnis vermitteln, daß unsere **Volkskunst-Briefbeschwerer** nicht minder schön, sammelns- und erhaltenswert sind als die teuren „**Paperweights**“ der berühmten Kristallerien der Welt. Dabei möchte es -

auf gelegentlich unorthodoxe Weise - nicht nur „Wissenschaft“ vermitteln, sondern auch „Spaß machen“. Nicht zuletzt stellt dieses Buch eine Verbeugung vor den mitunter unglaublichen Leistungen meiner / unserer **Vorfahren** dar, die der Kultur, an der wir uns heute erfreuen können, unter oft widrigsten Bedingungen ihr Fundament gegeben haben.

Zusammenfassungen - Über dieses Buch S. 283-284

(biF, 3. September 2017)

Dieses Buch befaßt sich mit den „**geschundenen**“ **Briefbeschwerern**, die vor allem zwischen den beiden Weltkriegen in großer Zahl innerhalb **zweier uralter Kulturräume** entstanden, welche heute **im äußersten Osten** Deutschlands liegen. Bezogen auf die **Glasindustrie** und ihre Entstehungsbedingungen, decken diese beiden Kulturräume, die **Oberlausitz** und die **Niederlausitz**, ziemlich genau ein Territorium ab, das eine Zeit lang einen charakteristischen Wirtschaftsraum bildete. Unabhängig von territorial-staatlichen und politisch-administrativen Grenzen nahm dieser - sehr grob gefaßt - das Gebiet zwischen **Berlin und Dresden, Breslau und Leipzig** ein. Die Grundlage dafür waren die großen Vorkommen an **Quarzsanden** und **Holz** sowie **Braunkohle**, die mit der Erfindung der **Regenerativ-Feuerung** durch Friedrich **Siemens** effektiv genutzt werden konnte. Der Ende des 19. Jahrhunderts, zur „**Gründerzeit**“, enorm gestiegene Bedarf an **Wirtschafts- und Haushaltsglas** führte zur Industrialisierung der Glasherstellung; die allgemeine technische Entwicklung, insbesondere in der Chemie, und die Forcierung des **Eisenbahnbaus** trieben die Entwicklung intensiv voran.

In seinem Buch „**Die Geschichte der Glasindustrie in Deutschland**“ (Stuttgart 1903) teilte Georg Horn mit, daß es **1882** in der **Glasindustrie 148 Großbetriebe** über **50 Personen** gab, deren Zahl bis **1895** bereits auf **220** angewachsen war. Um **1900** arbeiteten in Deutschland rund **50.000** Glasmacher. In den folgenden Jahren erhöhte sich diese Zahl besonders in der **Oberlausitz** weiter, wobei im Gebiet des **Muskauer Faltenbogens** ein Zentrum der Glasherstellung entstand, das vor allem mit **Weißwasser** Weltgeltung erlangte.

Bis etwa **1930** hatten sich in beiden **Lausitzen** und den unmittelbar angrenzenden Teilen von **Sachsen 145 Glashütten** angesiedelt; 91 von ihnen teilten sich auf vier Zentren auf wie folgt: Ballungsraum Weißwasser (11 Hütten) mit Muskau (5); Döbern (6) mit den damals noch selbständigen Ortsteilen Groß-Kölzig (2) und Dubraucke (2), Tschernitz und Friedrichshain (je 1); Ballungsraum Penzig (9) mit Rauscha (2) und Wiesau (4), alle 15 heute in **Polen**; Ballungsraum Senftenberger Revier (gelegentlich auch als Hoyerswerdaer angegeben) mit Neupetershain und Großräschen (je 4), Senftenberg und Welzow (je 3), und dazwischen „quer über“ Rietschen (3), Bischofswerda (3), Bernsdorf, Schwepnitz und Hohenbocka (je 2). Eines der sächsischen Zentren befand sich nordöstlich von **Dresden**, hier waren bedeutende Hütten in Radeberg (9), Pirna (8) und Ottendorf-Okrilla (5) entstanden.

Weißwasser besaß 11 Hütten mit 40 Öfen. Ein Ofen enthielt zwischen 7 und 16 Häfen, an jedem der Häfen arbeiteten ein Meister, ein Geselle, ein Einträger und ein Gehilfe, also 4 Glasbläser; insgesamt stellten **2.000 Glasmacher 60.000 Artikel** her, praktisch: Alles vom **Hosenknopf** bis zur **Tellermine**.

Als nach der „**Wende**“ die Chronik der Glashütten in Weißwasser (**Erfurt 2005**) geschrieben wurde, waren es noch **300 Arbeitnehmer in 2 Betrieben** bzw. Betriebsteilen. Die Situation in den anderen Standorten gestaltete sich nicht anders. Rasante Umstrukturierungen und Eigentümerwechsel, die kaum noch überschaubar sind, dienten wohl nur dem Zweck, erst viel (staatliches) Geld locker und dann die **Konkurrenzbetriebe dicht zu machen**.

Die handwerkliche Glasherstellung kam in den **1990-er** Jahren fast gänzlich zum Erliegen, womit auch die erste Voraussetzung für die Herstellung von **Briefbeschwerern** entfiel. Diese aufwendigen und letztlich relativ teuren Stücke (aus der Glasmasse eines Briefbeschwerers hätten - je nach Größe - **3 bis 13 Kelchgläser** hergestellt werden können) wurden unter den Bedingungen der industriellen Produktion ausschließlich „**geschunden**“. Die Engländer haben für die „Geschundenen“ zwei Begriffe, obwohl sie wahrscheinlich nicht ganz dasselbe wie das „Geschundene“ ausdrücken: Das dem Deutschen ähnelnde „**pause work**“ bezeichnet die in den arbeitsfreien Zeiten - vor und nach Feierabend oder in den Pausen - gemachten Dinge; ein „**frigger**“ ist ein Einzelstück, das für sich selbst oder einen bestimmten Anlaß gemacht wird. Bei den Lausitzer „Volkskunst-Objekten“ verbanden sich meist beide Eigenschaften.

Daß in den Glashütten während der Übergangszeit **von der Manufaktur zur Fabrik** aus verschiedenen Gründen eine **echte Volkskunst** entstand, hat in der Literatur bislang **keinen Niederschlag** gefunden. Die Volkskunst, auch Heimatkunst genannt, bezeichnet das bildnerische und kreative Schaffen jenseits der klassischen bzw. modernen Künste, meist eingebunden in **traditionelle handwerkliche oder häusliche Produktion**. Die Werke der Volkskunst sind zumeist **anonymen** Ursprungs, **ihre Produzenten haben gewöhnlich keine ästhetische oder künstlerische Ausbildung** absolviert. Die Entdeckung der Volkskunst als eines historisch wie ästhetisch wertvollen Teils der Kultur durch die Kunstwissenschaft Anfang des 20. Jahrhunderts ging einher mit ihrem allmählichen **Verschwinden**. Der Verlust handwerklicher Traditionen im Zuge der Industrialisierung Mittel- und Westeuropas seit dem Ende des 19. Jahrhunderts entzog ihr die Basis. Die Besonderheit der Volkskunst-Werke aus den Glashütten aber besteht darin, daß sie ihre **Blütezeit gerade während der Industrialisierung** erlebten und mit der Automatisierung der Glasproduktion wieder verschwanden.

Die Formulierung „**zumeist anonymen Ursprungs**“ impliziert die Schwierigkeit, an **gesicherte Informationen** über solche Objekte zu gelangen. Eine intensive „**Feldforschung**“, das heißt hier: **Befragung noch lebender „Produzenten“ oder ihrer Angehörigen**,

stellt hierfür die einzige Möglichkeit dar. Eine daraus resultierende Möglichkeit, zu relativ gesicherten Erkenntnissen über Stücke mit ungewisser Herkunft zu kommen, besteht im Vergleichen unter Berücksichtigung der Fundumstände und der Glaubwürdigkeit von Angaben über diese. Diese Vorgehensweise wurde in der vorliegenden Monographie durchgängig angewandt; Spekulationen haben darin keinen Platz gefunden.

Insofern ist dieses **Buch einmalig** und wird es bleiben (müssen), weil die meisten Informationen, die ihm zugrunde liegen, heute (**2017**) schon **nicht mehr zu erlangen** sind. Es möchte möglichst aber vor allem die Erkenntnis vermitteln, daß unsere Volkskunst-Briefbeschwerer nicht minder schön, sammelns- und erhaltenswert sind als die teuren „Paperweight“ der berühmten Kristallerien der Welt.

Manche dieser Stücke scheinen zwar recht **simpel** zu sein, doch zur Anfertigung aller hier vorgestellten Briefbeschwerer gehörten eine **solide Beherrschung des Handwerks, gestalterisches Talent, viel Geschick und zuletzt ein wenig Glück**, es fertig zu bringen, denn oft zersprang das vermeintlich geglückte Werk noch während des Abkühlens wegen innerer Spannungen, bedingt durch die Unverträglichkeit der **verschiedenartigen verwendeten Materialien**. Zu diesen gehörten in der Hauptsache natürlich Glasstückchen in allen möglichen Farben und Formen vom einfachen Glasbruch bis hin zum Staub, in Form gebrachte Stücken wie Blätter, Blütenblätter, Symbole, Buchstaben, in den hiesigen Hütten selten und wenn, dann wohl nur als Mitbringsel aus anderen Hütten, **Millefiori-Stäbchen**, gelegentlich Kupferdraht, Blech oder keramisches Material. Das ist eigentlich nicht viel, und besieht man sich dazu die wenige und ziemlich **grobe Werkzeug**, das ein Glasmacher benutzte, so bleibt einem nur noch übrig, sich zu wundern und zu staunen angesichts der Vielfalt und Schönheit solcher eilig fabrizierten Kunststücke.

Colette de Jouvenel, die Tochter der französischen Schriftstellerin Colette, einer leidenschaftlichen Sammlerin der bunten Glaskugeln, schrieb über deren Schöpfer: „**Wer die Fähigkeit besitzt, Smaragde, Rubine und Saphire aus Glas** entstehen zu lassen, der Farbtöne festhält, die in der Natur nur flüchtig vorkommen, der reale und irrealen Formen und Farben in ein Objekt, nicht größer als unser Handteller, magisch einzuschließen vermag, der ist vielleicht **nur ein bescheidener Zauberer, aber er ist ein Zauberer**.“

Nicht zuletzt stellt dieses Buch eine **Verbeugung** vor den mitunter unglaublichen Leistungen meiner/unserer Vorfahren dar, die der Alltagskultur, die wir heute genießen können, unter oft widrigsten Bedingungen ihr Fundament gegeben haben.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-mauerhoff-bischofswerda.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-sg-sachsen-glasindustrie-1900.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-mauerhoff-radeberg-museum-2015.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-mauerhoff-sabra-gmbh-1990-1992.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-voss-taz-treuhand-ddr-studie-2017.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-kohlschmidt-katalog-muskau-bundtzen-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-kohlschmidt-katalog-muskau-bernsdorf-2016.pdf

Der Verlag:

Die hier in diesem Buch vorgestellten „geschundenen“, das heißt in den Arbeitspausen oder nach Feierabend hergestellten **Briefbeschwerer** gehören mit zum Präch-tigsten, was die Glasmacherkunst hervorgebracht hat. Angesichts des wenigen und zudem ziemlich groben Werkzeugs, das ein Glasmacher benutzte, bleibt einem nur übrig sich zu wundern und zu staunen angesichts der Vielfalt und Schönheit solcher eilig fabrizierten Kunststücke. **Colette de Jouvenel**, Tochter der französischen Schriftstellerin Colette, einer leidenschaftlichen Sammlerin der bunten Glaskugeln, schrieb über deren Schöpfer: „Wer die Fähigkeit besitzt, Smaragde, Rubine und Saphire aus Glas entstehen zu lassen, der Farbtöne festhält, die in der Natur nur flüchtig vorkommen, der reale und irrealen Formen und Farben in ein Objekt, nicht größer als unser Handteller, magisch einzuschließen vermag, der ist vielleicht **nur ein bescheidener Zauberer**, aber er ist ein **Zauberer**.“

**Bernd-Ingo Friedrich, 12.04.2019:
Endlich ist es da, das Schmuckstück:**

Historische Briefbeschwerer – Paperweights aus Brandenburg und Sachsen,

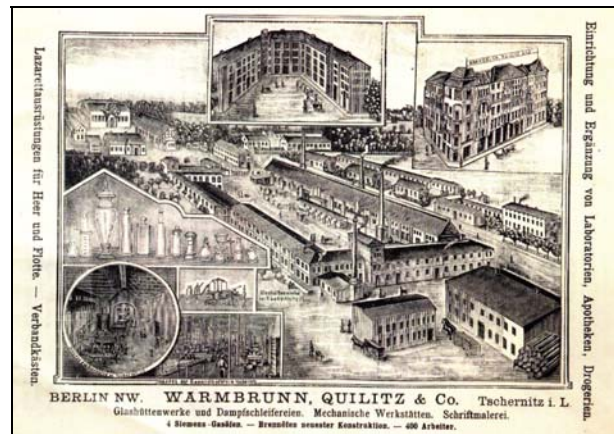
beschrieben und zu haben bei: www.verlag-oettel.de

Dank der großzügigen Herausgeber = Sponsoren ist es ununterbietbar **preiswert** geworden, dank des taffen Layouters und Verlegers eine **Augenweide**, dank des vortrefflichen Autors **nahrhaft** für den Geist wie Pellkartoffeln mit Quark, Zwiebeln und Leinöl für den Leib. (Und Schnittlauch.) Außerdem garantiert personen-kultfrei.

Der Autor wurde übrigens zusammen mit einer ausführlichen Besprechung seines zwei-teiligen literarischen Denkmals für den Dichter **Heinrich Stieglitz** (Neustadt an der Orla 2018/19) in dem folgenden, wohltuend ausgewogenen Artikel porträtiert, und dafür ganz toll geknipst (Exempel: Wikipedia) von Hagen Schnauss:

**Sebastian Hennig: „Zorn und Fleiss.“
In: CATO. Magazin für neue Sachlichkeit. Berlin: CATO Verlag, Nr. 3/2019, S. 84–87; und: „Bewegtes Dichterleben“, ebd. S. 94.**

Abb. 2019/08 ...
Alle Bilder aus Friedrich, Briefbeschwerer 2018
Warmbrunn, Quilitz & Co.



Warmbrunn, Quilitz & Co.

Nr. 170. Ohne Verbindlichkeit. Nr. 170.

Paris 1867. Brüssel 1880. Berlin 1888. London 1882.

Silberne u. bronzenne Präsenten- u. Ehrenmedaille.
 1. Ehrentafel goldene u. 2 silberne Präsenten.
 Silberne Präsenten für vorzügliche Leistungen.
 Bronzene Präsenten für tüchtige u. allgemeine Verfert. Leistungen.

Berlin 1873. Ehrenbrief für hervorragende Leistungen bei vorzüglicher Ware und ausserordentlichem Vorkommen der Fabrikation.
 Berlin 1880. Silberne Staatsprämiene.
 Berlin 1890. Silberne u. bronzenne Präsenten.
 Paris 1900. 2 goldene Präsenten.
 Berlin 1903. Silberne Präsenten.
 Berlin 1892. Goldene Präsenten.
 Moskau 1903. Goldene Präsenten.

Warmbrunn, Quilitz & Co.
BERLIN N.W.
55-57. Haide-Strasse 55-57.

Telegraph-Adresse: Waquil Berlin.

Glashüttenwerke und Dampfschleifereien zu Tschernitz i. L.
Schriftmalerie. — Mechanische Werkstätten. — Lampen-Glasbläserei.

FABRIK UND LAGER
aller Arten

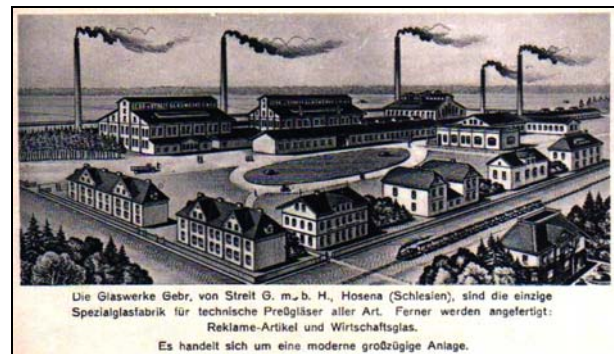
Apparate, Gefässe und Gerätschaften für Wissenschaft und Technik,
für Chemie, Physik, Pharmazie, Chirurgie, Sanitätswesen u. s. w.

Hohlglas-Artikel jeder Art.

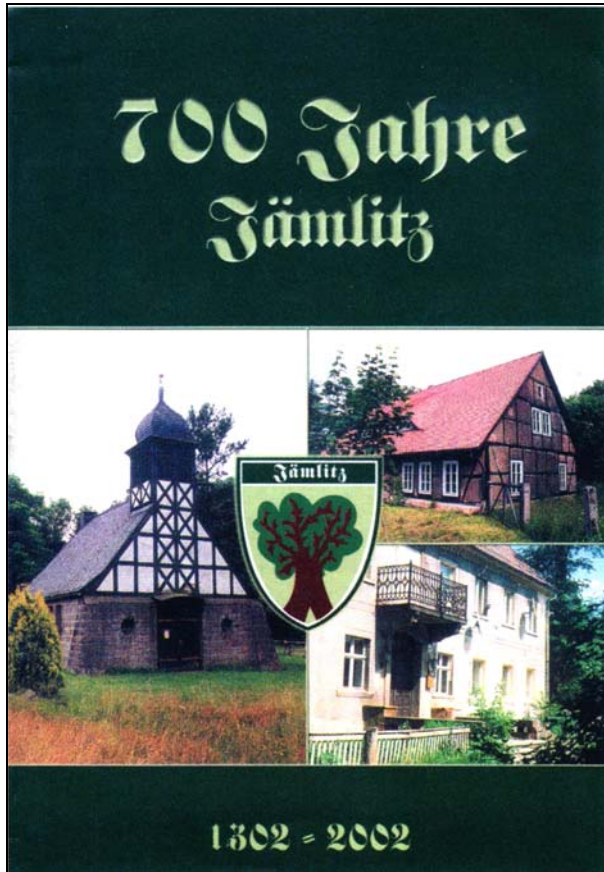
Preis-Liste Nr. 170
über

chemische Apparate.

Preis 3 Mark.



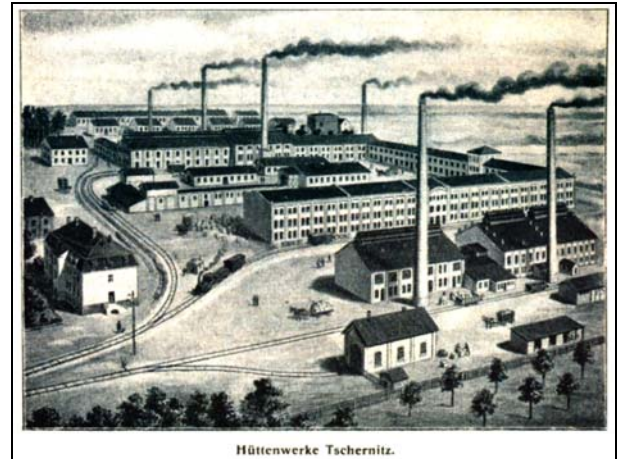
700 Jahre Jämlitz 1302-2002



Charleroi, Verrerie de l'Ancre, Marke „Nels“, Frauen tragen Glaszylinder in der französischen Tafelglashütte, um 1920
[http://www.charleroi-decouverte.be/pages ...](http://www.charleroi-decouverte.be/pages...)
<http://www.charleroi-decouverte.be/pages/index.php?id=567>



Tschernitz



Jemlitz bei Muskau,
 Glaswerke der Standesherrschaft Graf Arnim



Baruth



https://de.wikipedia.org/wiki/Bernd-Ingo_Friedrich


The screenshot shows the Wikipedia page for Bernd-Ingo Friedrich. The browser address bar displays the URL. The page header includes navigation links like 'Datei', 'Bearbeiten', and 'Ansicht'. The main content area features the article title 'Bernd-Ingo Friedrich' and a brief biographical summary. A table of contents is visible, listing sections such as 'Leben', 'Kulturhistorische Arbeiten', and 'Preise und Auszeichnungen'. The left sidebar contains the standard Wikipedia navigation menu.

[https://www.pirckheimer-gesellschaft.org/blog/Bernd-Ingo_Friedrich ... 30.12.2018](https://www.pirckheimer-gesellschaft.org/blog/Bernd-Ingo_Friedrich...30.12.2018)

The screenshot shows a blog post from the Pirckheimer-Gesellschaft website. The header includes the organization's name and a navigation menu. The main heading of the post is 'SO, 30.12.2018' followed by 'HISTORISCHE BRIEF-BESCHWERER'. A small image of the book cover is shown on the left. The text describes the book 'Historische Briefbeschwerer - Paperweights aus Brandenburg und Sachsen' by Bernd-Ingo Friedrich, published by Gunter Oettel. The post also includes the book's price, ISBN, and a call to action to order the book.

GOOGLE-Suche ... Bilder: friedrich muskau briefbeschwerer (2019-04)

Suchergebnisse für "friedrich muskau briefbeschwerer".




Ein seltener Fall. Briefbeschwerer...
press.glas-korrespondenz.de

Ein seltener Fall. Briefbeschwerer...
press.glas-korrespondenz.de

Ein seltener Fall. Briefbeschwerer...
press.glas-korrespondenz.de

Ein seltener Fall. Briefbeschwerer...
press.glas-korrespondenz.de

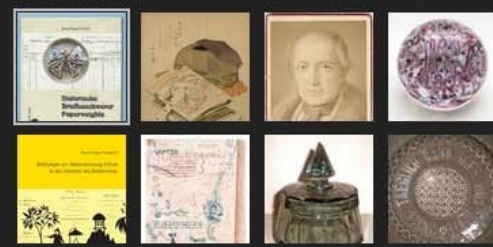



Bernd-Ingo Friedrich
Historische Briefbeschwerer Paperweights
aus Brandenburg und Sachsen

Bernd-Ingo Friedrich | Pirckheimer-Ge...
Pirckheimer-Gesellschaft
Historische Briefbeschwerer


Besuchen Hinzufügen zu Sammlungen Teilen

Ähnliche Bilder







Ein seltener Fall. Briefbeschwerer al...
press.glas-korrespondenz.de




Ein seltener Fall. Briefb...
press.glas-korrespondenz.de




À la Lalique - ein Schatzkäst...
press.glas-korrespondenz.de




À la Lalique - ein Schatzkästchen...
press.glas-korrespondenz.de




À la Lalique - ein Schatzkästchen aus d...
press.glas-korrespondenz.de



Bernd-Ingo Friedrich | Pirckheim...
pirckheimer-gesellschaft.org



Muskau O/L und die Glash...
press.glas-korrespondenz.de



Bernd-Ingo Friedrich
pirckheimer-gesellschaft...



Siehe unter anderem auch:

- PK 2009-4 Friedrich, Herrenhaus bei Steinschönau - ein Briefbeschwerer aus grünem Pressglas
PK 2010-1 Friedrich, SG, Bunt bemalte, opak-weiße Pressglas-Dose, Josef Inwald, Teplice, 1925
PK 2010-1 Anhang 03, SG, Friedrich, Katalog Trinkgläser Silesia Cristall F. Losky
Glasfabrik Oranienhütte, um 1920
PK 2010-3 SG, Preis-Kurant der Maltsov'schen Kristallglasfabrik Dyatkovo, Russland um 1900
PK 2012-1 SG, Friedrich: Muskau O./L. und die Glashütte Jämlitz
Aus der Geschichte der Arnimwerke. II. Glashütte Jemlitz
PK 2013-3 SG, Kabinettausstellung „vergissmeinnicht 2013-2014, Briefbeschwerer aus Glashütten
der Lausitz von Bernd-Ingo Friedrich, Weißwasser, und Arnd Keller, Bautzen
PK 2015-2 Friedrich, SG, Ein seltsamer Fall: Briefbeschwerer als „in Form gegossenes Glas“

Siehe unter anderem auch WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema: suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-friedrich-pw-herrenhaus.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-friedrich-inwald-dose.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-friedrich-mb-dyatkovo-1900.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-friedrich-jemlitz-arnimwerke-1931.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-friedrich-ausst-briefbeschwerer-lausitz-2013.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-friedrich-briefbeschwerer-jaemlitz-1900.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-friedrich-vg-weisswasser-1935-dose-schmetterling.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-sg-friedrich-briefbeschwerer-2019.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-friedrich-briefbeschwerer-jaemlitz-1900.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-1w-haase-lausitzer-glas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-1w-01-sg-lausitzer-glas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-6-domke-glaswerke-lausitz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-05-exner-glaswerke-lausitz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-exner-muskau-faltenbogen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-friedrich-pw-herrenhaus.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-friedrich-inwald-dose.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-friedrich-mb-dyatkovo-1900.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-friedrich-jemlitz-arnimwerke-1931.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-friedrich-ausst-briefbeschwerer-lausitz-2013.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-friedrich-briefbeschwerer-jaemlitz-1900.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-friedrich-vg-weisswasser-1935-dose-schmetterling.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-friedrich-briefbeschwerer-2019.pdf

www.museum-bautzen.de

